



Herausgeber

Tourismusverband Oberlausitz-Niederschlesien e.V.
Bahnhofstr. 14, 02625 Bautzen
Tel.: 03591 / 4 87 70 · Fax: 03591 / 48 77 48

Konzeption, Realisation, Layout und Bildbearbeitung

DIE PARTNER GmbH,
Agentur für Marketing und besseres Werben
Peterstr. 3, 02826 Görlitz
Tel.: 03581 / 47 07 - 23 · Fax: 03581 / 47 07 20

Fotos

Arczynski, Berthold, Chmielewski, DIE PARTNER GmbH, Geißler,
Hofmann, Kalik, Kulik, Matschie, Mildner, Necke, Raab, Rietzsch,
Sanecki, Schabowski, Schmornde, Sebelka, Szupsziuski, Wiklik,
Wydmuch

Druck

WinterDruck, Herrnhut

*Diese Broschüre ist dankenswerter Weise mit Unterstützung des
Europäischen Fonds erstellt worden*

EUROREGION



NEISSE - NISA - NYSA

SACHSEN
einfach stark

Historie

Klöster, Kirchen und sakrale Bauten

erleben

in der Euroregion Neiße



Oberlausitz
Niederschlesien

Seit alters her versuchen Menschen, ihren Beziehungen zum Jenseitigen durch großartige Bauwerke Ausdruck zu verleihen. Der Turmbau zu Babel als Symbol dafür, die ägyptischen Pyramiden und die Tempel der Inkas sind steinernes Zeugnis der Sehnsucht nach Unsterblichkeit, denn immer sollten die Bauten ihre Erschaffer überleben.

Auch der europäische Kulturraum ist mit einem enormen Reichtum an Kirchen, Klöstern und sakralen Bauten gesegnet. Mit dem vorliegenden Prospekt möchten wir Sie dazu ermuntern, sich auf eine Reise entlang der spirituellen Wegweiser in der Euroregion Neiße zu begeben. Als Euroregion Neiße wird die Region im Dreiländereck Deutschland, Tschechien, Polen bezeichnet - genauer Oberlausitz-Niederschlesien, Nordböhmen und die Wojewodschaft Jelenia Góra in Westpolen. Ein Landstrich, der durch seine Kultur und die einzigartige Schönheit besticht.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Sie zu einigen der kulturhistorisch wertvollen Bauten begleiten. Eine kleine, stilisierte Karte auf jeder Seite soll Ihnen das Auffinden erleichtern, denn viele Klosteranlagen

entstanden an schwer zugänglichen Orten, die ihre Bewohner sich gezielt aussuchten, um Geist und Widerstandskraft durch schwere Arbeit zu stärken und sich dadurch Gott zu nähern. Sie werden von der Würde und Feierlichkeit, die diesen Gotteshäusern innewohnt, beeindruckt sein. Ihre Bauweise und ihre kostbare Innenausstattung zeugen vom meisterlichen Geschick ihrer Erbauer und nötigen uns noch heute Hochachtung und Respekt ab.

Eine Auswahl ist immer subjektiv und schmerzlich, doch der Umfang einer Broschüre hat naturbedingt seine Grenzen - nehmen Sie die Beispiele als Anregung, Ihre Entdeckungsreise auf eigene Faust fortzusetzen. Ein Beginn könnte in der ersten sächsischen Landesausstellung „Zeit und Ewigkeit“ liegen, die aus Anlaß des 750jährigen Gründungsjubiläums des Zisterzienserinnenklosters „St. Marienstern“ im sorbischen Panschwitz-Kuckau (Seite 4/5) stattfindet. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten öffnet das Kloster erstmalig in seiner Geschichte einen Teil der Klausur und den Kreuzgang für

seine Besucher. Die Herrlichkeit und innere Ruhe dieses Bauwerkes mag Ihnen Begleiter auf Ihrer Reise sein und möglicherweise auch weit darüber hinaus.



Oberlausitz-Niederschlesien

	Seite
Panschwitz Kuckau · Pulsnitz · Kamenz · Elstra	4/5
Räckelwitz · Rosenthal · Ralbitz · Bluno · Horka · Schleife · Sprey	6/7
Cunewalde · Crostau · Herrnhut · Hainewalde · Hochkirch · Bautzen · Schirgiswalde · Göda	8/9
Qybin · Zittau · Ostritz	10/11
Görlitz	12

Wojewodschaft Jelenia Góra

Zgorzelec · Luban	13
Krzeszów · Chełmsko Śląskie · Świerzawa · Kamienna Góra	14/15
Złotoryja · Gryfów Śląski · Lubomierz · Twardocice · Bolesławiec · Lwówek Śląski	16/17
Karpacz · Szklarska Poręba · Sosnówka Górna	18/19
Jelenia Góra · Czernica · Sobieszów · Cieplice Śląskie-Zdrój	20/21

Östliches Nordböhmen

Hejnice · Hrádek nad Nisou · Liberec · Kryštofovo Údoli	22/23
Turnov · Boskov · Nudvojovice · Rovensko pod Troskami	24/25
Jablonné v Podjěstědi · Česká Lípa · Horní Police · Sloup v Čechách · Nový Bor	26/27
Harrachov · Rychnov u Jablonce · Jablonec nad Nisou · Kořenov · Jablonec nad Jizerou	28/29
Krásná Lípa · Jiretin pod Jedlovou · Varnsdorf · Rumburk	30

Geografische Übersicht

31/32

Tourist-Informationen

33



Seit alters her versuchen Menschen, ihren Beziehungen zum Jenseitigen durch großartige Bauwerke Ausdruck zu verleihen. Der Turmbau zu Babel als Symbol dafür, die ägyptischen Pyramiden und die Tempel der Inkas sind steinernes Zeugnis der Sehnsucht nach Unsterblichkeit, denn immer sollten die Bauten ihre Erschaffer überleben.

Auch der europäische Kulturraum ist mit einem enormen Reichtum an Kirchen, Klöstern und sakralen Bauten gesegnet. Mit dem vorliegenden Prospekt möchten wir Sie dazu ermuntern, sich auf eine Reise entlang der spirituellen Wegweiser in der Euroregion Neiße zu begeben. Als Euroregion Neiße wird die Region im Dreiländereck Deutschland, Tschechien, Polen bezeichnet - genauer Oberlausitz-Niederschlesien, Nordböhmen und die Wojewodschaft Jelenia Góra in Westpolen. Ein Landstrich, der durch seine Kultur und die einzigartige Schönheit besticht.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Sie zu einigen der kulturhistorisch wertvollen Bauten begleiten. Eine kleine, stilisierte Karte auf jeder Seite soll Ihnen das Auffinden erleichtern, denn viele Klosteranlagen

entstanden an schwer zugänglichen Orten, die ihre Bewohner sich gezielt aussuchten, um Geist und Widerstandskraft durch schwere Arbeit zu stärken und sich dadurch Gott zu nähern. Sie werden von der Würde und Feierlichkeit, die diesen Gotteshäusern innewohnt, beeindruckt sein. Ihre Bauweise und ihre kostbare Innenausstattung zeugen vom meisterlichen Geschick ihrer Erbauer und nötigen uns noch heute Hochachtung und Respekt ab.

Eine Auswahl ist immer subjektiv und schmerzlich, doch der Umfang einer Broschüre hat naturbedingt seine Grenzen - nehmen Sie die Beispiele als Anregung, Ihre Entdeckungsreise auf eigene Faust fortzusetzen. Ein Beginn könnte in der ersten sächsischen Landesausstellung „Zeit und Ewigkeit“ liegen, die aus Anlaß des 750jährigen Gründungsjubiläums des Zisterzienserinnenklosters „St. Marienstern“ im sorbischen Panschwitz-Kuckau (Seite 4/5) stattfindet. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten öffnet das Kloster erstmalig in seiner Geschichte einen Teil der Klausur und den Kreuzgang für

seine Besucher. Die Herrlichkeit und innere Ruhe dieses Bauwerkes mag Ihnen Begleiter auf Ihrer Reise sein und möglicherweise auch weit darüber hinaus.



Oberlausitz-Niederschlesien

Panschwitz Kuckau · Pulsnitz · Kamenz · Elstra	Seite 4/5
Räckelwitz · Rosenthal · Ralbitz · Bluno · Horka · Schleife · Sprey	6/7
Cunewalde · Crostau · Herrnhut · Hainewalde · Hochkirch · Bautzen · Schirgiswalde · Göda	8/9
Qybin · Zittau · Ostritz	10/11
Görlitz	12

Wojewodschaft Jelenia Góra

Zgorzelec · Lubań	13
Krzeszów · Chełmsko Śląskie · Świerzawa · Kamienna Góra	14/15
Złotoryja · Gryfów Śląski · Lubomierz · Twardocice · Bolesławiec · Lwówek Śląski	16/17
Karpacz · Szklarska Poręba · Sosnowka Górna	18/19
Jelenia Góra · Czernica · Sobieszów · Cieplice Śląskie-Zdrój	20/21

Östliches Nordböhmen

Hejnice · Hrádek nad Nisou · Liberec · Kryštofovo Údolí	22/23
Turnov · Boskov · Nudvojovice · Rovensko pod Troskami	24/25
Jablonné v Podjěstědi · Česká Lípa · Horní Police · Sloup v Čechách · Nový Bor	26/27
Harrachov · Rychnov u Jablonce · Jablonec nad Nisou · Kořenov · Jablonec nad Jizerou	28/29
Krásná Lípa · Jiretin pod Jedlovou · Varnsdorf · Rumburk	30

Geografische Übersicht

31/32

Tourist-Informationen

33



Jubilate

● Zisterzienserinnenabtei Kloster St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau

1248 vom Kamenzer Burgherren Bernhard III. gestiftet. Zum Dank seiner Errettung aus Lebensgefahr ließ er an der Unglücksstelle ein Kloster errichten. Da er seine Rettung der Jungfrau Maria zuschrieb, vertraute er das

Kloster ihrem Schutz an. Zur Zeit der

Hussitenkriege wurden einige Klostergebäude geplündert und angezündet, die Pest forderte ihre Opfer und im

30jährigen Krieg wurde die Anlage teilweise durch die Schweden verwüstet. Zur Zeit der Reformation blieben die Schwestern ihrem katholischen

Glauben treu, zu Beginn des 19. Jahrhunderts blieb St. Marienstern von der Auflösung verschont. Die Klosteranlage stellt auch heute

noch ein in sich geschlossenes Ganzes dar. Kern der Anlage ist die Abteikirche, eine spätgotische dreischiffige Hallenkirche, erbaut in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. 1721 wurde der Westgiebel im Stil des Barock angefügt. Wie

jede Zisterzienserkirche verfügt sie über keinen Glockenturm. Sehenswert die

spätgotischen Flügelaltäre sowie Wandmalereien aus dem 16. Jahrhun-

dert. Eine besondere Kostbarkeit sind die Kirchenfenster. Sie wurden um

1375 gemalt und zeigen Bildnisse verschiedener Heiliger sowie Wappen

adliger Familien. Die Gruft der Abteikirche beherbergt die sterblichen Überreste des Stifters

von St. Marienstern. Die Epithaphe und Grabmale sind teilweise historisch und künstlerisch

wertvoll. Das Kloster gehört damit zu den wenigen deutschen Ordenshäusern, die seit ihrer Grün-

dung im Mittelalter ein und derselben Bestimmung dienen. Seit mehr als 750 Jahren lebt hier

ein Nonnenkonvent nach den Regeln seines heiligen Vaters Benedikt und den Ordens-

gewohnheiten der Zisterzienser. Zum 750jährigen Gründungsjubiläum 1998 und der damit

verbundenen ersten sächsischen Landesausstellung wird ein Teil der Klausur und der

Kreuzgang für die Besucher erstmals zugänglich sein.

Ganzjährig geöffnet, Tel. 035796 / 99 30



● Stadtkirche St. Nicolai, Pulsnitz

Kirche mit spätgotischem Schiff und barocker Innenausstattung von 1745. Erstmals 1473 in einer

bischöflichen Urkunde erwähnt. Von besonderem kunsthistorischen

Wert ist die um 1600 geschaffene Kanzel (anspruchsvolle Holz-

schnitzarbeit). Im ältesten Raum der Kirche befindet sich eine

Gedächtniskapelle für den berühmtesten Sohn der Pfefferkuchen-

stadt – den Bildhauer Ernst Rietschel (1804-1861), Schöpfer

des Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar. 1995 erfolgte eine

umfassende Innenrestaurierung. Geöffnet: Mo-Sa 14-15 Uhr und

nach Voranmeldung Tel.: 035955 / 7 23 55



● Hauptkirche St. Marien, Kamenz

Erbaut vermutlich im 13. Jahrhundert, wertvolle Ausstattung mit spätgotischen Schnitzaltären, Plastiken, Epithaphen; Kanzel des Kamenzer Malers und Bildschnitzers Andreas Dreßler, Emporen und Betstübchen; Granittaufstein aus dem 14. Jahrhundert; Innenraumgestaltung 1890.

Besichtigung nach Vereinbarung
Ev.-Luther. Pfarramt, Kirchstr. 20
Tel.: 03578 / 30 41 99

● Klosterkirche St. Annen, Kamenz

Mit Klostertor, Bauende um 1512, wertvolle Ausstattung mit spätgotischen Schnitzaltären, Plastiken. Besichtigung nach Vereinbarung.

Ev.-Luther. Pfarramt, Kirchstr. 20
Tel.: 035873 / 30 41 99



● St. Michaelis Kirche, Elstra

Barocke Kirche, wurde letztmalig 1722 geweiht. Den Altar schuf

1732-33 Andreas Böhme, die Gemälde stammen vom Dresdner

Hofmaler L.W.E. Dietrich. Die Kirche besitzt einen einmalig

schönen Taufstein und eine bemerkenswerte Kanzel. 1755

wurde die Orgel von Abraham Storchbach fertiggestellt. 1987-93

erfolgte eine umfassende Innenrestaurierung.

Im Sommerhalbjahr täglich geöffnet: 10-16 Uhr und nach

Vereinbarung Pfarramt, Tel.: 035793 / 52 22



● **Kapelle Maria Mater admirabilis, Räckelwitz**

1885 wurde die Kapelle „Maria, Mutter so wunderbar“ in Räckelwitz geweiht. Die Kapelle ist im Beuronen Stil gestaltet, Entwürfe und Pläne stammen von P. Desiderius Lenz, dem Begründer der Beuronen Kunst. Er kam mit Ordensbrüdern aus der Abtei in Prag, wo die Beuronen Benediktiner im Kulturkampf eine Zuflucht gefunden hatten. Die in den Buntglasfenstern aus England und den Fresken dargestellten Heiligen zeigen die Stifterfamilie in ihren Namenspatronen und Lieblingsheiligen. Neben der Mauruskapelle im Kloster Beuron ist sie der einzige noch vorhandene Kirchenraum in diesem Stil.

Besichtigung täglich möglich



● **Kirche, Ralbitz**

Kleine katholische Kirche, erbaut 1752 in großer Schlichtheit, dem gesamten Umfeld entsprechend, einmaliger sorbischer Friedhof mit seinen einheitlich weißen Holzkreuzen und ornamental gestalteten Schmuckmotiven (wurde unter Denkmalschutz gestellt).

Besichtigung täglich möglich



● **Wallfahrtskirche, Rosenthal**

In ihrer jetzigen Form 1778 erbaut. Die Innenausstattung ist aus herrlichem Naturholz gearbeitet und gibt in ihrer schlichten, klaren Gestaltung dem Raum sein feierliches Gepräge. In der Kirche ist das Gnadenbild „Unsere Liebe Frau von der Linde“ zu sehen, eine aus Lindenholz geschnitzte Statue der Mutter Gottes mit dem Jesuskind. Neben der Kirche quillt der Marienquell, dem man heilende Wirkung nachsagt.

Besichtigung täglich möglich



● **Kirche, Schleife**

Die Kirche stammt aus dem 14. Jahrhundert, der älteste aus Feldsteinen erbaute Teil der Kirche ist der Altarraum, das einzige in der Oberlausitz noch vorhandene Denkmal der Spätgotik; eine Besonderheit ist der slawische Rundling (Dorfanlage um die Kirche).

Kirchenschlüssel im Pfarramt erhältlich

Tel. 035773 / 7 62 11 o. 7 65 16



● **Fachwerkkirche, Bluno**

Eine der ältesten erhaltenen Fachwerkkirchen, 1673 erbaut. Der 100 Jahre später errichtete Turm der Kirche besteht, bis auf den Sockel, vollkommen aus Holz. Erwähnenswert sind der in dieser Gegend typische Kanzel-Altar, die „Madonna mit dem Kinde“ aus dem Jahre 1480 und eine Figurengruppe aus dem 13. Jahrhundert.

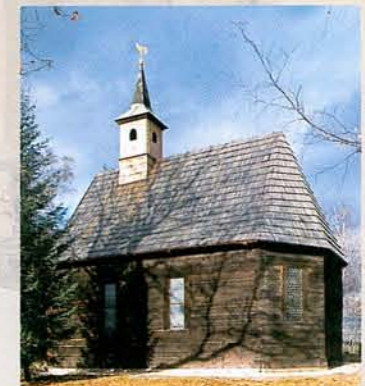
*Besichtigung möglich, Auskünfte auch über das Pfarramt
Tel.: 03564 / 2 25 05*



● **Wehrkirche, Horka**

Wehrkirche aus dem 12. Jahrhundert, im Altarraum Wandmalereien von 1250 und 1450, eine Bilderpredigt für Menschen, die den einst in Latein gehaltenen Gottesdienst nicht verstanden, Wehrmauer vollständig erhalten, eine zu besichtigende Gruft derer von Gersdorff, historisch äußerst wertvolle Kirche.

*Besichtigung der Kirche nach vorheriger Absprache möglich,
Pfarrer Freye
Tel. 035892 / 32 23*



● **Kirche, Sprey**

Schrotholzkapelle, erbaut um 1780, charakteristisch für die Architektur der Muskauer Heide, das Altarbild ist ein holzgeschnittener Fünffigurenschrein, Darstellung der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute. Die Kapelle steht unter Denkmalschutz.

Kirchenschlüssel im Pfarramt erhältlich

Tel.: 035774 / 3 03 17



● Ev.-Luth. Kirche, Cunewalde

Erbaut 1793 mit 2600 Plätzen, gilt als größte Dorfkirche Deutschlands. Klassizistischer Innenraum von 1893, Kanzel von 1655, vorreformatorische Apostelfiguren, dreimanualige Reiß-Orgel von 1840.

Kirchenführung nach Voranmeldung im Pfarramt
Tel.: 035877 / 2 74 31, sonst Schlüssel im Pfarramt erhältlich



● Dorfkirche, Crostau

Schlichte idyllisch gelegene Dorfkirche mit sehr gut erhaltener Silbermannorgel von 1732.

Orgelführung mit Klangbeispielen sowie Besichtigung zu jeder Zeit nach Vereinbarung möglich.
April-Okt., 8-18 Uhr
Kirchgemeinde Crostau,
Frau Schwarzenberg
Tel.: 03592 / 3 26 97



● Kanitz-Kyawsche Gruftkapelle, Hainewalde

Die 1715 auf dem Friedhof in Hainewalde errichtete Gruftkapelle gilt als das bedeutendste Werk barocker Grabmalkunst der Oberlausitz. Die Architektur wird vielfach mit der des Dresdner Zwingers verglichen. Die 17 Sandsteinfiguren und die Kapitelle der 16 korinthischen Säulen sind ein besonderer Anziehungspunkt für jeden Betrachter. Sehr beeindruckend ist die lebhaft und sinnwandelnde Ausdruckskraft der Statuen.

Besichtigung jederzeit möglich
Tel.: Pfarramt 035841 / 3 77 42



● Kirche, Herrnhut

Kirche der Brüdergemeine, genannt der Große Gemeinssaal, 1757 eingeweiht. Bau im sogenannten Herrnhuter Barock. Ein unauffälliger Dachreiter mit Glocken ist symmetrisch in das große, abgewalmte Mansardendach eingefügt. Der schmucklose Saal ist ganz in weiß gehalten, als Farbe der Freude und Vergebung. Man versteht den Raum als „gute Stube der Gemeinde“. Die Gestaltung des Saales und der Bankreihen ist im Querformat ausgeführt. An der Längsseite ist als Predigtstuhl ein Tisch angeordnet, Altar bzw. Kanzel sind in Brüdergemeinkirchen nicht vorhanden. Die am 9. Mai 1945 abgebrannte Kirche wurde 1953 wieder aufgebaut.

Die Kirche ist tagsüber durchgängig geöffnet.
Informationen, Führungen:
Tel.: 035873 / 22 88

● Evangelische Kirche, Hochkirch

1720-1856, Lehnische Gruft 17. Jahrhundert, Kirchentür mit Einschüssen aus Schlacht bei Hochkirch, handgeschmiedetes Turmuhrwerk 1751, Keith-Denkmal und Taufstein (13. Jahrhundert) in der Kirche.

Besichtigung nach Vereinbarung
Tel.: 035939 / 8 12 29



● Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Schirgiswalde

Katholische Pfarrkirche mit Glockenspiel, Kirche 1735 bis 1741 entstanden, stellt ein seltenes Beispiel des böhmischen Landbarocks in unserer Region dar. Sehenswert das Altarbild, das die Himmelfahrt Mariä darstellt sowie die zum Stil des Rokoko neigende Kanzel und die erst von 1866 bis 1868 erbauten neugotischen Türme.

Im Sommer, täglich von 8-18 Uhr im Winter, täglich von 8 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Nach telefonischer Absprache auch außerhalb der angegebenen Zeiten
Tel.: 03592 / 50 23 31

● Evangelische Kirche, Göda

Doppeltürmig, 16. Jahrhundert, Erstrestaurierung 1820, Umgestaltung 1960-1992, Neugestaltung des Innenraumes von Friedrich Press, Kirche ist besonders sehenswert (enthalten im Kunstkatalog für Baudenkmale Deutschland), Eule-Orgel.

Besichtigung nach Vereinbarung
Tel.: 035930 / 5 08 34



● Spätgotischer Dom St. Petri, Bautzen

Spätgotische und einzige Simultankirche Ostdeutschlands, ausgestattet mit kostbaren Bildhauerarbeiten und Schnitzereien, Kruzifix von Balthasar Permoser aus dem Jahre 1714; Altarbild von Antonio Pellegrini.

*Juni-September, Mo-Sa 10-16 Uhr
Mai-Oktober, Mo-Sa 10-15 Uhr*
Tel.: 03591 / 3 69 70 oder 4 41 02



● Domschatzkammer, Bautzen

Eröffnet 1985, zeigt liturgische Gefäße, Gewänder, Bilder und Figuren, die ein Stück Geschichte des St. Petri-Domes dokumentieren, erinnern an die künstlerischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Oberlausitz zu Böhmen und Polen.

Führung und Besichtigung des Domschatzes Montag - Freitag möglich, Tel.: 03591 / 4 41 02





Himmlicher Wein

● Zisterzienerinnenabtei Kloster St. Marienthal, Ostritz

Wurde 1234 durch die böhmische Königin Kunigundis gegründet. Das Kloster liegt malerisch am Ausgang des Neißtales, unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze.

Die beeindruckende Klosteranlage wurde nach einem verheerenden Brand im Jahre 1683 Anfang des 18. Jahrhunderts im böhmischen Barock wiedererrichtet. Der Klosterkomplex umfaßt die Konventsgebäude (Klausur), die Klosterkirche, die Propstei, die Kreuzkapelle und den Kalvarienberg sowie verschiedene Parks. Weiterhin gehören zu den Anlagen eine Bäckerei, ein Sägewerk, eine ehemalige Mühle und Brauerei sowie ein Weinberg, der östlichste Deutschlands. Diese

Anlagen lassen die geistliche und wirtschaftliche Funktion des Klosters recht anschaulich werden. Die Atmosphäre des Klosters wird durch die hier lebenden Ordensschwestern geprägt. „Ora et Labora“ - „bete und arbeite“ - der Wille zur Fortführung der Ordensideale in St. Marienthal ist an dieser traditionsreichen und ehrwürdigen Stätte zu spüren. 1992 wurde hier das Internationale Begegnungszentrum gegründet, welches umfassende Bildungs-, Erholungs- und Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu 120 Personen bietet.

Ganzjährig geöffnet
Tel.: 035823 / 88 60 (Kloster)
035823 / 8 00 (Internationales Begegnungszentrum)



● Franziskanerkloster, Zittau

Zu den ältesten und geschichtlich bedeutsamsten Bauwerken Zittaus zählt das 1268 gegründete Franziskanerkloster mit der Klosterkirche und dem Heffterbau. Heute ist das Kloster Heimstatt der städtischen Museen. Prunkstücke der Sammlung sind die für ihre Einmaligkeit bekannten Zittauer Fastentücher von 1472, welche ab 1999 in der *Kreuzkirche* ständig zu sehen sein werden. Im romantischen Klosterhof finden Konzert- und Theaterinszenierungen statt, Höhepunkt ist das jährliche Klosterfest zu Himmelfahrt.

Di, Do 10-12 u. 13-16 Uhr
Mi 10-12 u. 13-18 Uhr
Fr 10-13 Uhr
Sa 14-16 Uhr
So 10-12 u. 14-17 Uhr
Tel.: 03583 / 51 02 70



● Burg- und Klosteranlage, Oybin

Einzigartiges Ruinenensemble der gotischen Burg- und Klosteranlage auf dem Berg Oybin, errichtet im Auftrag Kaiser Karl IV. durch die Prager Dombauhütte 1366-1384. Gesindehaus, Burgmuseum, Kaiserhaus, Klosterkirchruine mit phantastischer Akustik, Bergfriedhof, Camera obscura, Berggasthof. Der bezaubernde Schauplatz begeisterte Maler wie C.D. Friedrich und lädt zu Konzerten, Mönchszügen und zu einem Ausflug in die Romantik ein.

Täglich geöffnet, Führungen: Mai-September.
Fr 18 und 19 Uhr und auf Bestellung
Tel.: 035833 / 7 33 11
Fax: 035844 / 7 33 23

● Kirche St. Johannis, Zittau

Die Kirche wurde in ihrer heutigen Form 1837 von Karl-Friedrich Schinkel fertiggestellt. Das imposante Baudenkmal, inmitten der Stadt am Dreiländereck, ist die eigentliche Hauptkirche, wird aber heute nur selten kirchlich genutzt. Konzerte aller Genre, ständige Ausstellungen und verschiedene Kulturprojekte begeistern jährlich über 10.000 Besucher. Vom 60m hohen Aussichtsturm eröffnet sich ein reizvoller Rundblick über die 750jährige Stadt und das Zittauer Gebirge.

Information und Kartenservice:
Tel.: 03583 / 51 09 33

● Barocke Bergkirche, Oybin

„Hochzeitskirchlein“ von 1734, hōrsaalähnliche Anordnung der Bänke, Facettendecke und Emporen bemalt durch Musterzeichner der Damastweberei, Empore mit den Bitten des Vaterunser und Motiven aus der Bergpredigt, die Deckenbemalung zeigt biblische Szenen, der Altar beeindruckt durch zierliche Ornamente, deren Stil bereits zum Rokoko tendiert, die Kanzel ist direkt über dem Altar.

Täglich von 9-16 Uhr geöffnet
Führungen:
Sept. - Mitte Mai Sa 14.30 Uhr
Mitte Mai - Aug. Di 14.30 Uhr
sowie auf Bestellung möglich
Tel.: 035844 / 7 33 11
Fax: 035844 / 7 33 23





● Synagoge, Görlitz

1911 durch die damals zahlreiche jüdische Gemeinde in eindrucksvollen Jugendstilformen gebaut, architektonisch interessant und mit einer der ersten Stahlbetonkuppeln in Deutschland ausgestattet. Sie wurde in der Reichspogromnacht 1938 nicht zerstört. Nach jahrzehntelangem Verfall und der Nutzung als Lager begann seit einem Landtagsbeschluß 1991 die Sanierung. Am 23. Juli 1997 mit einem Konzert von Lord Yehudi Menuhin als „Bespielbare Baustelle“ wiedereröffnet.

Besichtigung und Führung auf Anfrage über Europa-Haus/EBIZ Görlitz, Tel.: 03581 / 67 12 86 und Verein zur Durchführung beruflicher Bildungs- und Beschäftigungsprojekte des EBIZ e. V. Tel.: 03581 / 40 74 66



● Peterskirche, Görlitz

Repräsentative fünfschiffige Hallenkirche aus dem 15. Jahrhundert mit eindrucksvollem barocken Inventar. Als Kleinod der Sakralarchitektur gilt die Georgskapelle, eine spätgotische Krypta (1456). Abschluß der Restaurierung der Kirche 1992. Einweihung der Sonnenorgel (1703 Eugenio Casparini) 1997 nach erfolgreicher Restaurierung.

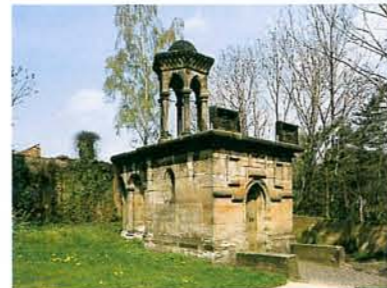
April-Oktober:

Mo-Sa 10.30-17.00 Uhr

So 12.00-16.00 Uhr

Besichtigung zu anderen Zeiten auf Absprache. Im Winter eingeschränkte Öffnungszeiten

Tel.: 03581 / 40 72 24



● Heiliges Grab, Görlitz

Einzigartige Nachbildung der Passionsstätten in Jerusalem. Die um 1500 auf Veranlassung eines Görlitzer Bürgermeisters entstandenen Gebäude (Kreuz-, Grab- und Salbkapelle) verbinden sich mit dem ältesten Landschaftsgarten im europäischen Raum.

Führungen: Mai-Oktober

Mo-Sa: 11 und 15 Uhr

So: 11.30 und 15 Uhr

Im Winter und zu anderen Zeiten auf Absprache

Tel.: 03581 / 40 95 90

Kirchen verbinden



● Katholische Bonifatiuskirche, Zgorzelec (Görlitz-Ost)

Sie dominiert im Ostteil der Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec. Sie entstand in den Jahren 1927-1929 nach Entwürfen des Görlitzer Architekten Bernhard Sander. Es ist eine schlichte Saalkirche in Stahlskelettbauweise, die am 26. Mai 1929 konsekriert wurde. Die Bonifatiuskirche diente den zahlreichen Militärangehörigen in der Stadt als Garnisonskirche und war später Wirkungsstätte des bekannten katholischen Priesters Dr. Franz Scholz.



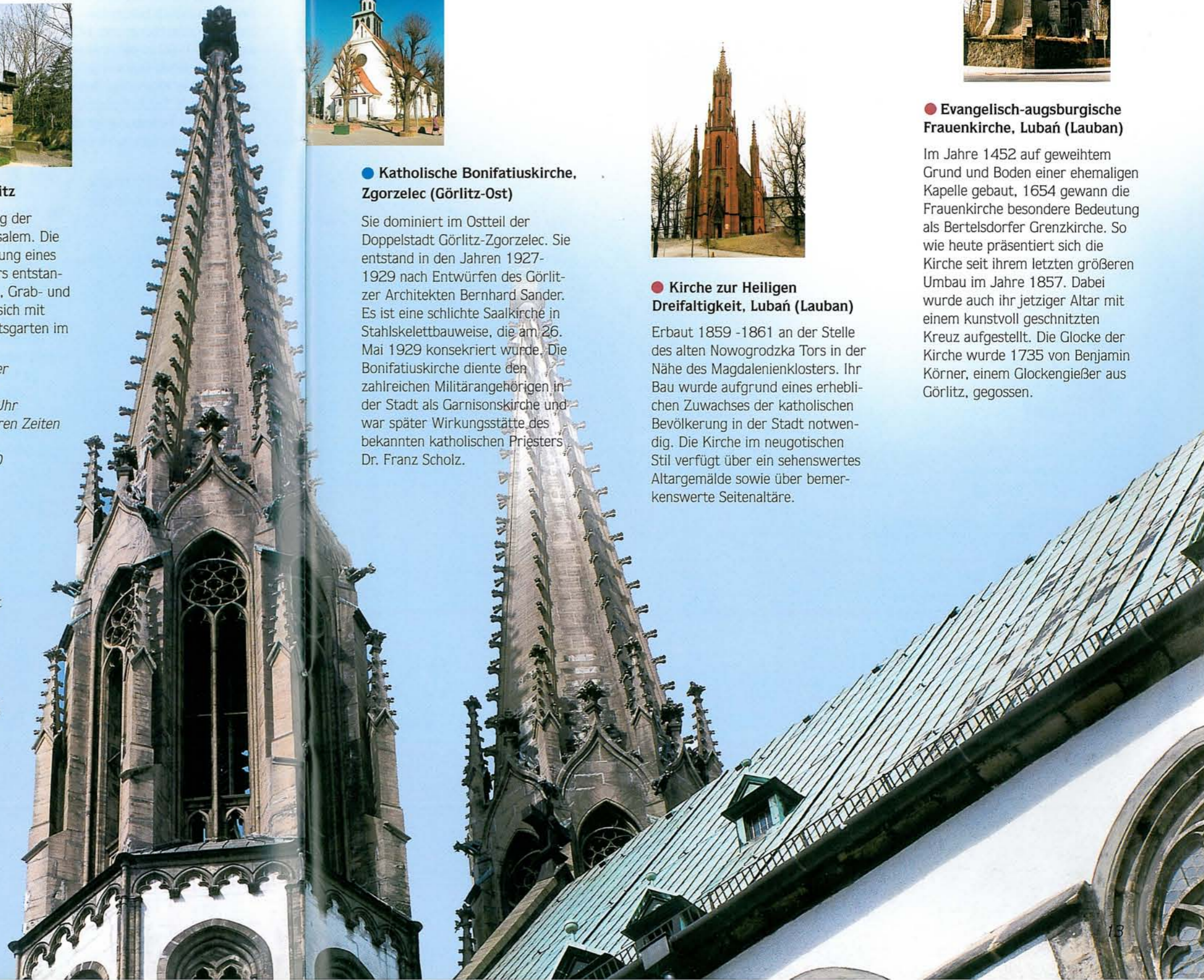
● Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit, Lubań (Lauban)

Erbaut 1859-1861 an der Stelle des alten Nowogrodzka Tors in der Nähe des Magdalenienklosters. Ihr Bau wurde aufgrund eines erheblichen Zuwachses der katholischen Bevölkerung in der Stadt notwendig. Die Kirche im neugotischen Stil verfügt über ein sehenswertes Altargemälde sowie über bemerkenswerte Seitenaltäre.



● Evangelisch-augsburgische Frauenkirche, Lubań (Lauban)

Im Jahre 1452 auf geweihtem Grund und Boden einer ehemaligen Kapelle gebaut, 1654 gewann die Frauenkirche besondere Bedeutung als Bertelsdorfer Grenzkirche. So wie heute präsentiert sich die Kirche seit ihrem letzten größeren Umbau im Jahre 1857. Dabei wurde auch ihr jetziger Altar mit einem kunstvoll geschnitzten Kreuz aufgestellt. Die Glocke der Kirche wurde 1735 von Benjamin Körner, einem Glockengießer aus Görlitz, gegossen.





Perle des Barock

● Zisterzienserabtei („Grüssauer Abtei“), Krzeszów (Grüssau)

Die 1292 gegründete Zisterzienserabtei („Grüssauer Abtei“) liegt im Talkessel von Kamienna Góra in den Sudeten. Vom Mittelalter bis Ende des 18. Jahrhunderts übte sie einen ungeheuren Einfluß auf die Wirtschaft der gesamten Region aus. Das Klosterensemble wird als Perle des Barock bezeichnet, zu seinen interessantesten Gebäuden gehören u. a. die Abteikirche Mariä Himmelfahrt mit reichem Interieur und sehenswerten



Steinmetzarbeiten. Ein Komplex von Kloster- und Wirtschaftsgebäuden sowie die in der Nähe stehende Joseph-Kirche, deren Räume von einer wunderbaren

Freskenreihe geziert werden, sind historisch wertvoll und sehenswert. Das Mausoleum der Schweidnitzer Piasten von 1735-47 mit den gotischen Grabmälern gehört zu den schönsten Europas.



● St. Josephskirche, Chełmsko Śląskie (Schömberg)

Ein Barockbau mit reicher Stuckornamentik. Die mit reicher Schnitzerei verzierten Altäre stammen aus der zu Beginn des 18. Jahrhunderts umgebauten Grüssauer Klosterkirche.



● St. Johannis- oder Niederkirche, Świerzawa (Schönau)

Erstmals 1228 erwähnt, gilt als die besterhaltene rein romanische Kirche Schlesiens. Im Inneren wurden Fresken von außergewöhnlichem Wert entdeckt.

● Gnadenkirche zur Hl. Dreifaltigkeit, Kamienna Góra (Landeshut)

Auf dem Grundriß eines griechischen Kreuzes mit nur einem Turm erbaut. Als evangelische Kirche errichtet, wurde sie nach dem II. Weltkrieg für die Bedürfnisse der katholischen Kirche stark verändert, der Eindruck des gesamten Bauwerkes im schlichten Barockstil blieb gewahrt.





● **Stadtpfarrkirche St. Maria und St. Michael, Złotoryja (Goldberg)**

Um 1220 wurde mit dem Bau begonnen, der fünf Jahrhunderte andauerte. Im Altarraum bemerkenswertes Epitaph für den Pädagogen Valentin Friedland, genannt, Trotzendorf, Gründer und Rektor des ersten humanistischen Gymnasiums in Schlesien. Er gilt als Begründer eines modernen und zugleich sozialen Schultyps.



● **Ehem. Benediktinerinnenabtei und St. Maternuskirche, Lubomierz (Liebenthal)**

Das Kloster wurde 1228 gegründet. Von dem spätgotischen Bau sind nur noch der Turm und der Westteil der Kirche erhalten. Sehenswert das Fragment eines gotischen Säulenganges im ausgedehnten Klosterkomplex. Die Kirche wurde von 1727 bis 1730 errichtet, ihre Ausstattung ist bis heute stilistisch einheitlich geblieben. Sie wird von einem stattlichen spätbarocken Hochaltar von 1736 sowie Bildern mit religiösen Motiven und freistehenden Heiligenfiguren bestimmt.

● **Stadtpfarrkirche zur Hl. Hedwig, Gryfów Śląski (Greiffenberg)**

1512 als gotische Hallenkirche mit Elementen der Renaissance errichtet, Altar von 1606, schönes Renaissancetaufbecken. In der Grabkapelle der Familie von Schaffgotsch aus dem Jahre 1545 steht ihr Grabdenkmal mit elf lebensgroßen Figuren und deutschen Inschriften.



● **Zufluchtskirche (Ruine), Twardocice (Harpersdorf)**

1726 errichtet, handelte es sich um eine ungewöhnlich große Dorfkirche. Sie war 41m lang, 25m breit und der Kirchenraum hatte eine Höhe von 11m. Die Kirche verfügte über 2400 Sitzplätze. Nach der Schließung der evangelischen Kirchen in den habsburgischen „Erbfürstentümern“ strömten die Gläubigen in das protestantische Herzogtum Liegnitz. Später wurde die Kirche Zentrum der Schwenkfelder, einer von den Lutheranern verfolgten Gemeinschaft.



● **Stadtpfarrkirche St. Maria, Bolesławiec (Bunzlau)**

Errichtet 1482-93. Nach einem Brand im Dreißigjährigen Krieg erhielt das Innere eine reiche frühbarocke Ausstattung. Vor der Kirche sechs Standbilder, eines davon Maria mit dem Jesuskind.



● **Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Lwówek Śląski (Löwenberg)**

1217 errichtet. Das Relief über dem Eingang zeigt die Krönung der Mutter Gottes. Es ist eines der ältesten Reliefwerke Niederschlesiens. Sehenswert ein Taufbecken aus dem Jahre 1560, welches reich mit figürlichen Bildhauerarbeiten geschmückt ist.





Geschnitzte Schätze

● Kirche Wang, Karpacz (Krummhübel)

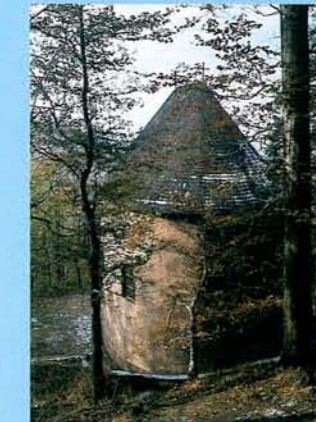
885m hoch gelegene norwegische Stabholzkirche. Um 1200 wurde sie am See Vang in Nordnorwegen errichtet. 1841 erwarb König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die zum Abriß bestimmte Kirche. Am 28. 7. 1844 wurde die Kirche nach umfangreichen Rekonstruktionsarbeiten in Karpacz feierlich eingeweiht. Die wertvollsten Teile des Gotteshauses sind die geschnitzten Originalportale und die Säulenkapitelle. Die phantastische Dachverzierung wurde zwar aus norwegischem Holz geschnitzt, dies geschah aber an Ort und Stelle von einheimischen Holzschnitzern. Der Granitturm entstand auf Wunsch des Königs, der darin zwei Glocken unterbringen wollte. Die Kirche Wang ist eine der 24 noch erhaltenen Bauten dieser Art, die einzige außerhalb der Skandinavischen Halbinsel.



● Kirche zum unbefleckten Herzen Marias, Szklarska Poręba (Schreiberhau)

Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Schlüssel bei Herrn Kaliski, ul. Ks. Piotra Skargi 6/1



● St. Anna-Kapelle, Sosnówka Górna (Oberseidorf)

1719 eingeweiht, verfügt sie über ein auf Kupfer gemaltes Marienbild im Altar.

● St. Laurentius-Kapelle, Karpacz (Krummhübel)

Graf von Schaffgotsch ließ sie 1665 bis 1681 als erstes steinernes Gebäude auf dem Riesengebirgskamm errichten. Im 18. Jahrhundert hielten in dem zylindrischen Rundbau mit schindelgedecktem Zelt Dach die Grüssauer Mönche mehrmals im Jahr Gottesdienst, um die bösen Geister zu vertreiben, welche die Gebirgsbewohner schreckten. Von 1824 bis 1850 wurde die Kapelle als Gasthaus benutzt, bis die Schlesische Baude eröffnet wurde.



● Fronleichnam-Kirche, Szklarska Poręba (Schreiberhau)

1888 bis 1890 erbaut, bemerkenswert die Gemälde von Hofman sowie die Kristalleuchter aus der Hütte Julia, einer der ältesten Kristallglashütten.

Römisch-Katholisches Pfarramt
ul. Franciszkanska
Tel.: +48 (0)75 17 22 82





● **Gnadenkirche zum Hl. Kreuz, Jelenia Góra (Hirschberg)**

Sehenswerte barocke Gruftkapellen der Hirschberger Patrizier - „Schleierherren“ - an der inneren Friedhofsmauer der Kirche. Die Kapellen entstanden zwischen 1716 und 1780 und hatten reichen Schmuck und kunstvolle Eisengitter. Sie wurden unter Denkmalschutz gestellt und werden seit 1992 restauriert. Der Kuppelbau der Kirche mit fünf Türmen ist ein stolzes Bauwerk des evangelischen Barocks in Schlesien.



● **Die Pfarrkirche St. Michael, Czernica (Grunau)**

Sie stellt eines der interessantesten Sakralobjekte der Wojewodschaft Jelenia Góra dar. Besondere Aufmerksamkeit verdient das sehr gut erhaltene Kircheninnere. Sehenswert der Hauptaltar im Stil der Spätrenaissance sowie die Emporen auf denen zwölf Szenen aus dem Alten Testament dargestellt sind.



● **Katholische Stadtpfarrkirche St. Erasmus und St. Pankrätius, Jelenia Góra (Hirschberg)**

Gotisches Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert mit barocker Turmbekrönung von 1736, barockem Hochaltar mit Figuren von Thomas Weißfeld, einem bedeutenden schlesischen Bildhauer dieser Epoche. Sehenswert die Figur auf der Mariensäule vor dem Westeingang. Außerhalb der Kirche alte Grabepitaphe prominenter Bürger mit zum Teil noch lesbaren deutschen Inschriften.



● **Barocke Propsteikirche, Cieplice Śląskie-Zdrój (Bad Warmbrunn)**

Die barocke Propsteikirche, gebaut vom Hirschberger Stadtbaumeister Kaspar Jentsch für die Äbte in Grüssau, nachdem 1711 ein Brand von der mittelalterlichen Klosteranlage nur den freistehenden Glockenturm übriggelassen hatte. Bedeutendstes Kunstwerk im Inneren der Kirche ist das Hochaltarbild der Himmelfahrt Mariens. An der Friedhofsmauer dreizehn interessante Renaissancegrabsteine aus den Jahren 1579-1624.



● **Heilige Martin-Kirche, Sobieszów (Hermsdorf)**

Steht auf einem kleinen Hügel. Im gotischen Stil errichtet, wurde sie in den Jahren 1778-1782 im Barockstil umgebaut. Sehenswert der Rokokoaltar sowie die Seitenaltäre der Kirche. Die Kirche besitzt einen spätgotischen Glockenturm mit Glocken aus dem 16. Jahrhundert.



● **Evangelische Kirche, Cieplice Śląskie-Zdrój (Bad Warmbrunn)**

Schlichter Saalbau, gebaut nach einem Entwurf des Hirschberger Baumeisters Demus. Eine Predigtkirche mit Kanzelaltar und Emporen.





Heilender Schlaf

● Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung, Hejnice (Haindorf)

Im Jahre 1211 erschien einem Handwerker, als er unter einer Linde eingeschlafen war, ein Engel. Dieser Engel sagte dem Mann, er solle an der Linde ein Bild der Jungfrau Maria anbringen und seine von Krankheit geplagte Frau und Kind würden geheilt werden. Das Wunder geschah und man baute noch im selben Jahr an dieser Stelle eine Holzkapelle. Im Jahre 1472 wurde diese Kapelle in eine gotische Kirche umgebaut. Die heutige Basilika wurde in den Jahren 1722-1729 erbaut; die ehemalige gotische Kirche wurde in diesen Bau integriert. Die wunderschönen Fresken wurden in den Jahren 1902-1906 von Prof. Groll aus Wien geschaffen. In dem ursprünglich gotischen Bau befindet sich ein von der Gräfin Isabell von Waldstein gestifteter Flügelaltar der Jungfrau Maria. An dieser Stelle stand früher die erwähnte Linde, mit der die Geschichte des Wallfahrtsortes anfang und deren Wurzel im Altar eingemauert ist.

Die Basilika ist täglich, außer sonntags, von 9.30 bis 17 Uhr geöffnet, sonntags von 8 bis 17 Uhr. Führungen können bestellt werden.



● St. Bartholomäus-Kirche, Hrádek nad Nisou (Grottau a. d. Neiße)

Ursprünglich eine Kapelle aus dem Jahre 1466, zwischen 1670-73 erweitert und im Frühbarockstil ausgestattet; Deckenfresken mit Bildern aus dem Neuen und Alten Testament aus dem Jahre 1766. Der Kreuzweg und die Barockgrabmäler aus dem 17. und 19. Jahrhundert sind von hohem künstlerischen Wert.

Besichtigung nach Anmeldung
beim Pfarramt möglich.
Gottesdienste So 8 Uhr, Di und
Do 17.30 Uhr.
Tel.: +42 (0)48 / 5 94 54 12



● St. Kreuz-Kirche, Liberec (Reichenberg)

Die Kirche ist der architektonisch wertvollste Barockbau in Liberec; Sie wurde in den Jahren 1753-56 errichtet. Die Innenausstattung stammt ebenfalls aus dieser Zeit und bildet zusammen mit der Architektur ein seltenes, stilreines Ganzes. Besonders wertvoll in der Kirche eine Figur der Mutter Gottes aus dem Jahre 1506 und ein Bild der Jungfrau Maria aus dem 16. Jahrhundert. In der Kirche wurde 1759 die erste öffentliche Bibliothek mit 1163 Bänden eingerichtet.

Besichtigung nach Absprache
Tel.: +42 (0)48 / 5 70 85 06



● St. Antonius-Kirche, Liberec (Reichenberg)

Gehört zu den ältesten Zeugen der Geschichte von Liberec. Ihre erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1352. Damals noch eine kleinere hölzerne Kirche, erhielt sie in den Jahren 1880-82 ihre heutige neugotische Gestalt. Der Turm ist 70m hoch und somit der höchste Turm in Liberec. Die Innenausstattung der Kirche ist vorwiegend neugotisch. Die Orgel wurde 1930 eingebaut, die im Krieg zerstörten Glocken wurden 1959 durch neue ersetzt.

Besichtigung nach Absprache
Tel.: +42 (0)48 / 5 10 85 06

● Hölzerne St. Christophs- kirche, Kryštofovo Údolí (Christophsgrund)

Aus dem Jahre 1683-86 mit Wandmalereien und einem hölzernen Barockglockenturm im Christophsgrund, einem malerischen Tal bei Liberec.

Tel.: +42 (0)48 / 5 10 85 06





● Kirche des Hl. Franz von Assisi, Turnov (Turnau)

Erbaut im 17. Jahrhundert durch Maximilian von Waldstein, zweimal durch Brand zerstört, Umbauten aus den Jahren 1803-1822.

Dekanat, Dekanska 87,
Tel.: +42 (0)436 / 2 11 79



● Dekanskirche des Hl. Nikolaus, Turnov (Turnau)

Ursprünglich im gotischen Stil erbaut, wurde sie nach einem Brand umgebaut. Im Kircheninneren sehenswerte Grabsteine der Wartemberts, imposant der 25m hohe viereckige Turm mit starkem Mauerwerk, der einen Teil der Stadtbefestigung bildete. Daneben befindet sich das barocke Pfarrhaus aus dem Jahre 1708.

Dekanat, Dekanska 87;
Tel.: +42 (0)436 / 2 11 79



● Kirche der Jungfrau Maria, Turnov (Turnau)

Mitbegründerin der ursprünglich gotischen Kirche aus dem 13. Jahrhundert war die selige Zdislava. Die Kirche wurde Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen und an ihrer Stelle eine der ersten neugotischen Kirchen erbaut. Die mächtige dreischiffige Basilika ist der Hl. Jungfrau Maria geweiht. Eine Besonderheit stellt der unvollendete Kirchturm dar, der zu einer charakteristischen Stadtdominante wurde.

Tel.: +42 (0)436 / 2 11 79



● Hölzerner Glockenturm, Rovensko pod Troskami

Ein prismatischer Blockbau aus dem Jahre 1630 mit drei Glocken; die Klöppel der Glocken sind nach oben gerichtet und werden durch Treten in Bewegung gesetzt.

Besichtigung ganzjährig von 8-12 Uhr und 13-17 Uhr, Führungen nach vorheriger Anmeldung
Tel.: +42 (0)436 / 9 12 26



● Malerische Barockkirche der Heimsuchung Mariä, Boskov (Boskau)

Aus dem Jahre 1693 eine der wertvollsten Barockbauten; um die Kirche Plastiken aus dem 18. Jahrhundert.

Die Kirche ist nur während der Gottesdienste geöffnet. Diözese von Litomerice, römisch-katholisches Pfarramt von Boskov, Pater Jucha,
Tel.: +42 (0)431 / 68 21 56



● Kirche des Hl. Johannes des Täufers, Nudvojovice

Der älteste Bau im Gebiet von Turnov, an der Wende zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert erbaut.

Tel.: +42 (0)436 / 2 11 79



Mutter der Armen

● Kirche des Hl. Laurentius, Jablonné v Podjěstědi (Deutsch Gabel)

Bedeutende Barockkirche mit 45m hoher Kuppel. Zdislava von Lemberg ließ in der Stadt Jablonne die Laurentiuskirche im Stil der Gotik sowie ein Dominikaner-Kloster erbauen. In der Nähe des Klosters befand sich ein Spital, in welches sie oft helfen kam. Sie wurde daher von allen geliebt und "Mutter der Armen" genannt. Während des Baues der Laurentiuskirche legte Zdislava selbst mit Hand an. In der Dalimil-Chronik liest man: „Fünf Tote erweckte sie mit Gottes Macht zum Leben, vielen Blinden gab sie das Augenlicht zurück. Sie heilte Gelähmte und Aussätzige und vollbrachte große Wunder.“ Als sie im Jahre 1252 im Alter von 32 Jahren verstarb, wurden ihre sterblichen Überreste in der Laurentiuskirche beigesetzt. Die heutige wundervolle Barockkirche ließ Graf Berka im 17. Jahrhundert zur Heiligsprechung Zdislavas an der Stelle der alten Laurentiuskirche nach einem Entwurf des berühmten Wiener Architekten Hildebrand errichten. Sehenswert auch die unterirdischen Katakomben wie auch die Spitalkapelle des Hl. Wolfgang aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Ständig zugänglich



● Augustinerkloster, Česká Lípa (Böhmisches Leipa)

Gegründet im Jahre 1627 durch Albrecht von Wallenstein. Einen Bestandteil des Klosterkomplexes bildet die Klosterkirche im Stil des Frühbarock. Das Areal, auf dem sich heute auch das Bezirksheimatkundemuseum befindet, ist der Öffentlichkeit zugänglich.



● Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung, Horní Police (Ober-Politz)

Bekannt durch den Fund einer hölzernen Madonna, die aus dem Gewässer der Ploucnice im Jahr 1523 geborgen wurde. Neben der „Wunderstatue“ befinden sich in der Kirche noch sterbliche Überreste von Heiligen.

Ständig zugänglich



● St. Katharina-Kirche, Sloup v Čechách (Bürgstein)

Barockbau aus dem Jahre 1708/1709 mit einer Kanzel aus der Werkstatt des bedeutenden tschechischen Bildhauers Matthias Braun.

Zugänglich nur während der Gottesdienste



● Maria Himmelfahrt-Kirche, Nový Bor (Haida)

Ein Spätbarockbau aus den Jahren 1786-88.

In der Saison frei zugänglich
Josef Pavlas

Tel.: +42 (0)424 / 3 48 08



● **Kapelle der Hl. Elisabeth, Harrachov (Harrachsdorf)**

Besitzt eine gläserne Glocke, die in der Nacht beleuchtet wird. Die Glashütte, in der die Glocke hergestellt wurde, befindet sich in Harrachov und ist heute durch die Produktion von exklusiven Trinkgefäßen und Kronleuchtern weltweit bekannt.

Besichtigung uneingeschränkt möglich
Tel.: +42 (0)432 / 52 91 86



● **Kirche des Hl. Wenzel, Harrachov (Harrachsdorf)**

Aus dem Jahre 1822. Eine Empire-Einschiffkirche mit fünfseitigem halbrunden Presbyterium. Innenausstattung der Kirche im Stil des Empire, teilweise gläserner Hauptaltar.

Zugänglich während der Gottesdienste.
Diözese von Litomerice, Römisch-Katholisches Pfarramt von Harrachov, Pater Mazura
Tel.: +42 (0)432 / 94 93 42



● **St. Wenzel-Kirche, Rychnov u Jablonce (Reichenau)**

Besichtigung nach Absprache.
Tel.: +42 (0)428 / 2 64 23



● **Heiligst-Gottesherzenkirche, Jablonec nad Nisou (Gablonz a.d. Neiße)**

Aus dem Jahre 1932, eine Römisch-Katholische Kirche.

Horni- Platz, geöffnet samstags und sonntags
Tel.: +42 (0)428 / 2 64 23

● **St. Johannes von Nepomuk-Kirche, Kořenov (Wurzelsdorf)**

In Polbny aus dem Jahre 1788-93 und die St. Veits-Kirche in Prichovice aus dem Jahre 1859-1862, Römisch-Katholische Kirche.

Besichtigung nach Absprache,
Tel.: +42 (0)428 / 39 92 18



● **St. Prokop-Kirche, Jablonec nad Jizerou (Jablonetz a.d. Iser)**

1777, ein einschiffiger Spätbarockbau mit rechteckigem Presbyterium, Sakristei und prismatischem Turm. In dem reich geschmückten Interieur dominiert der Hauptaltar mit der Statue des Pfarrpatrons St. Prokop.

Geöffnet während der Gottesdienste. *Diözese von Litomerice, Römisch-Katholisches Pfarramt von Jablonec nad Jizerou, Pater Mazura.*
Tel.: +42 (0)432 / 94 93 42





● **Kirche der Hl. Maria von Magdala, Krásná Lípa (Schönlinde)**

Barockkirche, 1754-58 erbaut, Inneneinrichtung aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Herr Karel Strupl, Kostelní vrch
Tel.: +42 (0)413 / 38 32 60



● **Dreifaltigkeitskirche, Jiřetín pod Jedlovou (Sankt Georgenthal)**

Renaissancekirche aus den Jahren 1590-1611, im 19. Jahrhundert umgestaltet, auf dem Kreuzhügel über der Gemeinde befindet sich das Areal der Kreuzigung-Pilgerkapelle, einer Rokoko-Nischenkapelle aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zu ihr führen breite Treppen mit elf Kreuzwegstationen.

Tel.: +42 (0)413 / 37 27 61



● **St. Peter und Paul-Kirche, Varnsdorf (Warnsdorf)**

Eine Barockkirche aus dem Jahre 1774. Hier wurde Beethovens Missa solemnis als erste komplette Kirchengaufführung gespielt. Davon kündigt auch eine Gedenkplatte an der Kirche. (Kirchenkrippen in der Weihnachtszeit)

Tel.: +42 (0)413 / 37 27 61



● **St.-Laurenz-Barockkirche, Rumburk (Rumburg)**

Nördlichste Loretokapelle mit Ambit auf dem Klosterhof. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erbaut. Kopie des italienischen Originals.

Tel.: +42 (0)413 / 33 24 13

Deutschland

Tourist-Information Bautzen-Budysin
Hauptmarkt 1
D-02625 Bautzen
Tel. +49 (0)3591 / 4 20 16 o. 1 94 33
Fax +49 (0)3591 / 53 43 09

EURO-TOUR-Zentrum
Obermarkt 29
D-02826 Görlitz
Tel. +49 (0)3581 / 47 57 0
Fax +49 (0)3581 / 47 57 27

Kultur- und Fremdenverkehrsamt
Comeniusstraße 6
D-02747 Herrnhut
Tel. +49 (0)35873 / 22 88
Fax +49 (0)35873 / 24 15

Tourist- und Stadtinformation
Schloßgasse 1
D-02977 Hoyerswerda
Tel. +49 (0)3571 / 45 69 20
Fax +49 (0)3571 / 45 69 25

Tourist-Information
Auf der Heide 11
D-02796 Kurort Jonsdorf
Tel. +49 (0)35844 / 7 06 16
Fax +49 (0)35844 / 7 00 64

Kamenz-Information
Kirchstraße 1
D-01917 Kamenz
Tel. +49 (0)3578 / 30 43 00
Fax +49 (0)3578 / 30 43 00

Löbau-Information
Altmarkt 1
D-02708 Löbau
Tel. +49 (0)3585 / 45 04 50
Fax +49 (0)3585 / 86 20 40

Tourist-Information Region Niesky
Zinzendorfplatz 8
D-02906 Niesky
Tel. +49 (0)3588 / 25 58-0
Fax +49 (0)3588 / 25 58-15

Tourist-Information
Hauptstraße 65
D-02707 Obercunnersdorf
Tel. +49 (0)35875 / 9 54
Fax +49 (0)35875 / 9 29

Tourist-Information
August-Bebel-Straße 32
D-02736 Oppach
Tel. +49 (0)35872 / 3 83-0
Fax +49 (0)35872 / 3 83-80

Pulsnitz-Information
J.-Kühn-Platz 2
D-01896 Pulsnitz
Tel. +49 (0)35955 / 4 42 46
Fax +49 (0)35955 / 4 42 46

Tourist-Information Schirgiswalde
Sohlander Straße 3A
D-02681 Schirgiswalde
Tel. +49 (0)3592 / 34897
Fax +49 (0)3592 / 34897

Tourist-Information
Dorfstraße 93
D-02799 Waltersdorf
Tel. +49 (0)35841 / 21 46
Fax +49 (0)35841 / 3 54 77

Tourist-Information Muskauer Heide
Schillerstraße 4
D-02943 Weißwasser
Tel. +49 (0)3576 / 20 71 26
Fax +49 (0)3576 / 20 71 26

Tourist-Information
Rathaus, Markt 1
D-02754 Zittau
Tel. +49 (0)3583 / 75 21 37
Fax +49 (0)3583 / 75 21 61

Tschechische Republik

Informační centrum – Muzeum
nám. 1. máje
CZ 463 31 Chrastava
Tel. +42 (0)48 / 5 14 31 61

Informační centrum
nám. Republiky 191
CZ 472 01 Doksy
Tel. +42 (0)425 / 7 20 67
Fax +42 (0)425 / 7 20 51

Městské informační centrum
CZ 512 46 Harrachov
Tel. +42 (0)432 / 52 96 00
Fax +42 (0)432 / 52 94 25

Informační centrum
Mírové nám. 19
CZ 467 51 Jablonec nad Nisou
Tel. +42 (0)428 / 41 03 35
Fax +42 (0)428 / 2 26 28
E-mail: icjablonec@lbc.pvtnet.cz

Informační centrum – Obecní úřad
Vinařská 32
CZ 407 56 Jiřetín pod Jedlovou
Tel. +42 (0)413 / 37 92 31
Fax +42 (0)413 / 37 93 39

Informační centrum
nám. Dr. E. Beneše 2/32
CZ 460 01 Liberec
Tel. +42 (0)48 / 5 10 17 09
Fax +42 (0)48 / 5 24 35 89
E-mail: mic.lbc@lbc.pvtnet.cz

Informační centrum – Městský úřad
nám. Míru 1
CZ 473 21 Nový Bor
Tel. +42 (0)424 / 3 28 15
Fax +42 (0)424 / 3 21 60

Informační centrum Loreta
9. května 149/27
CZ 408 01 Rumburk
Tel. +42 (0)413 / 33 45 36

Městský úřad – Informační středisko
Husova 82
CZ 513 01 Semily
Tel. +42 (0)431 / 62 13 41
Fax +42 (0)431 / 25 34

Informační centrum
Krkonosská 629
CZ 468 41 Tanvald
Tel. +42 (0)428 / 39 41 93
Fax +42 (0)428 / 39 47 30

Informační centrum
nám. Českého ráje 26
CZ 511 01 Turnov
Tel. +42 (0)436 / 2 35 86
Tel./Fax +42 (0)436 / 2 55 00

Polen

Sudecka Agencja Promocji Turystyki
ul. 1 Maja 42
PL 58-500 Jelenia Góra
Tel./Fax +48 (0)75 / 7 52 40 54

Centrum Informacji Turystycznej
ul. Konstytucji 3 Maja 25a
PL 58-540 Karpacz
Tel. +48 (0)75 / 7 61 94 53

Centrum Informacji Turystycznej
ul. 1-go Maja 60a
PL 58-530 Kowary
Tel. +48 (0)75 / 7 18 24 89

Urząd Miasta Lubania
ul. 7. Dyzwizji 14
PL 59-800 Luban
Tel. +48 (0)75 / 7 22 25 41

Informacja Turystyczna
ul. Zymierskiego 53
PL 58-573 Piechowice
Tel./Fax +48 (0)75 / 75 33 09

Informacja Turystyczna
ul. Żołnierska 2
PL 58-562 Podgórzyn
Tel./Fax +48 (0)75 / 75 33 46

Informacja Turystyczna
ul. Piłsudskiego 15
PL 58-850 Świeradów Zdrój
Tel. +48 (0)75 / 71 63 50

Biuro Usług Turystycznych
ul. Jedności Narodowej 7
PL 58-580 Szklarska Poręba
Tel. +48 (0)75 / 7 17 31 87
Fax +48 (0)75 / 7 17 22 51

Miejskie Biuro Informacji Turystycznej
ul. Jedności Narodowej 3
PL 58-580 Szklarska Poręba
Tel. +48 (0)75 / 7 17 24-49/-94

Weitere Empfehlungen OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIEN

- Hoyerswerda, *Johanniskirche*
- Kittlitz, *Evang. Kirche*
- Löbau, *Johanniskirche*
- Nebelschütz, *Dorfkirche*
- Neukirch, *Evang.-Luth. Kirche*
- Neusalza-Spremberg, *Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit*
- Niesky, *Kirche der Brüdergemeine*
- Pechern, *Fachwerkkirche*
- Petershain, *Evang. Kirche*
- Sohland/Spree, *Evang. Kirche*
- Taubenheim, *Evang. Kirche*
- Uhyst a. T., *Kirche Peter und Paul*
- Uhyst (Spree), *Dorfbarock-Kirche*
- Waltersdorf, *Dorfkirche*
- Wittichenau, *Kath. Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt*



Weitere Empfehlungen WOJEWODZKA JELENIA GÓRA

- Jagniątków (Agnetendorf), *Neue Kirche*
- Janovice Wielkie, *Kirche*
- Jawor (Jauer), *Evang. Kirche*
- Kowary (Schmiedeberg), *Kirche*
- Jezów Sudecki, *Kirche*
- Lubawka (Liebau), *Kirche*
- Mysłakowice (Zillertal-Erdmannsdorf), *Ehem. Evang. Kirche*
- Piechowice (Petersdorf), *Barockkirche*
- Podgórzyn (Giersdorf), *Kath. Kirche*
- Rybnica (Reibnitz), *Gotische Kirche*
- Wojcieszycze (Voigtsdorf), *Barockkirche*

Weitere Empfehlungen ÖSTLICHES NORDBÖHMEN

- Český Dub (Böhmisch Aicha), *Heiliggeist-Kirche*
- Chrastava (Kratzau), *St.-Laurenz-Kirche*
- Chřibská (Kreibitz), *St.-Georg-Kirche*
- Cvikov (Zwickau), *St.-Elisabeth-Kirche*
- Doksy (Hirschberg), *St.-Bartholomäus-Kirche*
- Frýdlant (Friedland), *Stadtkirche der Kreuzauffindung*
- Jiřkov (Georgswalde), *St.-Georg-Kirche*
- Letařovice, *St.-Jakob-Kirche*
- Mařenice (Groß Mergthal), *St.-Maria-Magdalena-Kirche*
- Mikulášovice (Nixdorf), *St.-Nikolaus-Kirche*
- Šluknov (Schluckenau), *St.-Wenzel-Kirche*
- Železný Brod (Eisenbrod), *St.-Jakob-Kirche*